

Bericht der Württ. Naturaliensammlung in Stuttgart für die Jahre 1941 bis 1945.

I. Allgemeines.

Im Beginn der Berichtszeit machten die zunehmende Häufigkeit und Schwere der feindlichen Luftangriffe den Luftschutz immer mehr zur vorranglichen Aufgabe im Museumsbetrieb. Die frühesten vorbeugenden Maßnahmen — Räumung der Magazine im Dachstock des Hauptgebäudes, Sicherung der Bestände an Alkoholpräparaten, Erhöhung der Einsturzfestigkeit der Untergeschoßräume — wurden schon im Bericht für 1939 (S. XVII) erwähnt. Bald danach wurden die Fenster des Untergeschosses und des Erdgeschosses zur Archivstraße hin vermauert, auf der Hofseite eine hohe Schutzmauer bis an den 1. Stock aufgeführt, in der Geognostischen Sammlung von Württemberg (Erdgeschoß) auch einige hochwertige und damals für nicht beförderungsfähig erachtete große Fossilien ummauert. Diese letzteren Maßnahmen würden wohl gegen Splitterwirkungen geschützt haben, blieben aber bei der Art der späteren Angriffe leider ohne praktische Bedeutung, wie unten zu erwähnen sein wird.

Die beste Gewähr für die Vermeidung großer Verluste schien eine zerstreute Verlagerung der Sammlungsbestände zu bieten. Sie wurde im Mai 1941 begonnen und bis zum Dezember 1944 fortgeführt. Große und schwere oder gebrechliche Fossilien verursachten dabei erhebliche technische Schwierigkeiten, die erst allmählich in den meisten Fällen gemeistert werden konnten. Bei den montierten Präparaten der Säugetiere und Vögel, die zu groß oder zu sperrig waren, um in Kisten verpackt zu werden, bestand die Sorge, wie ihnen der Transport und besonders ein möglicherweise vieljähriger Aufenthalt in Behelfsräumen ohne Schränke bekommen würde. Zur Zurückhaltung bestimmte auch der vom Kultministerium unterstützte Wunsch, nachdem die Kunstmuseen schon bei Kriegsbeginn ihre Pforten geschlossen hatten wenigstens die volkstümliche Naturaliensammlung solange als es irgend verantwortet werden konnte für den öffentlichen Besuch zugänglich zu erhalten. Denn dieser war noch bis in den Sommer 1943 recht lebhaft, und insbesondere wollte man den Wehrmachtangehörigen, darunter vielen Verwundeten, diese Möglichkeit der anregenden und belehrenden Unterhaltung nicht gern nehmen. Indessen leerten sich die Säle immer mehr von den wertvolleren Schaustücken, sodaß sie am 20. September 1943 schlechterdings geschlossen werden mußten.

Die restlichen Verlagerungen nahmen dann beschleunigt ihren Fortgang. Im ganzen wurden gegen vierzig größere Transporte durchgeführt — teils mit Lastkraftwagen oder motorisierten Möbelwagen, teils mittelst Bahnverladung gewöhnlicher Möbelwagen. Daneben wurden sehr zahlreiche Fracht-

kisten und Postpakete versandt. Am ausgiebigsten waren die Verlagerungen nach mehr oder minder abgelegenen Schlössern im Lande. Wir fanden dafür volles Verständnis und dankenswertes Entgegenkommen bei der Hofhaltung Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin CHARLOTTE ZU WÜRTEMBERG, bei Seiner Durchlaucht dem Fürsten VON THURN UND TAXIS, den Herren HUBERTUS Graf LEUTRUM VON ERTINGEN, Freiheit COTTA VON COTTENDORF, H. N. Freiheit VON OW-WACHENDORF, ARNOLD Freiheit VON PODEWILS, J. Freiherr VON RASSLER und Freiherr VON SAINT ANDRÉ; ferner bei dem Staatsrentamt Tübingen und bei den Bezirksbauämtern Gmünd und Reutlingen. Umfangreiche Sammlungsteile nahm auch der Stollen der staatlichen Saline Kochendorf auf. Einer von den Ministerialabteilungen für die höheren Schulen und für die Volksschulen gemäß einer Anregung des Kultministers an die kleinstädtischen und ländlichen Schulen gerichteten Aufforderung, der Naturaliensammlung bei der Unterbringung ihres Fluchtungsgutes behilflich zu sein, wurde mit größter Bereitwilligkeit entsprochen. Von den 438 freundlichen Angeboten konnte dann allerdings, um eine allzu weitgehende Zerstreuung zu vermeiden, nur ein geringer Bruchteil mit der Zuteilung nicht gar zu kleiner Depots bedacht werden.

Trotz so vielfältigem gutem Willen in dieser Hinsicht konnte das Museum begrifflicherweise nicht restlos geräumt werden. Einige Fossilien mußten wegen ihrer Größe und Schwere, andere wegen ihrer Gebrechlichkeit von einem weiten Transport ausgenommen werden. Dasselbe empfahl sich für die großen Mengen von Gläsern mit Alkoholpräparaten, die an bewohnten Zufluchtstätten auch kaum gelitten worden wären. Manche Spezialsammlungen wurden zunächst noch eifrig benutzt oder bearbeitet und sollten daher zur Hand bleiben; ebenso erhebliche Teile der Handbibliotheken der Abteilungen. Solche Dinge wurden aber teils im Untergeschoß des Hauptgebäudes, teils in Kellern nicht auch Wohnzwecken dienender benachbarter Gebäude oder im Wagenburgtunnel untergebracht. In den mittleren Stockwerken der Dienstgebäude verblieben nur Doppelstücke minderen Wertes, außerdem allerdings fast alle Sammlungsschränke und das übrige Mobiliar. Eine Auswahl mußte ja getroffen werden; denn die Zufluchtstätten waren nicht unbegrenzt aufnahmefähig, und um jedes Transportfahrzeug, um jede Transportkiste mußte gekämpft werden¹.

Die personelle Vorbereitung wurde nicht vernachlässigt. Ein Löschtrupp, gebildet aus den in der Nähe wohnenden Beamten und anderen jüngeren und älteren Leuten, war zu pünktlichem Einsatz bei Alarmen eingeübt. Doch wie die Monate und Jahre hingingen, bröckelte einer nach dem anderen infolge Einberufung zu anderen Aufgaben ab. Dann wurde eine allabendlich antretende zehnköpfige, militärische Brandwache zugestanden, aber nach einigen Monaten, die noch ohne Unheil für die Naturaliensammlung verliefen, wieder zurückgezogen.

¹ Dankenswertes Entgegenkommen mancher Stellen trotz allen Schwierigkeiten, z. B. bezüglich der Kistenbelieferung seitens der Firma Krauth & Co. in Höfen a. d. Enz, sei darüber nicht vergessen.

Es kam der schwere Luftangriff in den frühen Morgenstunden des 21. Februar 1944. Der Neckarstraßenteil des Hauptgebäudes wurde dabei von zahlreichen Stabbrandbomben und mehreren Phosphorbenzinkanistern getroffen. Erstere wurden leicht abgelöscht; durch die letzteren entwickelten sich aber an mehreren Punkten rasch um sich greifende Brände, denen die kleine verbliebene Löschmannschaft (zwei, dann drei Beamte des Museums, drei Nachbarn) mit ihren Handspritzen nicht gewachsen war. Die Steigleitungen versagten wegen Überlastung durch andere Stellen; auch das kleine Schnellkommando des Luftschutzreviers 6 konnte mit seinen Mitteln nichts ausrichten. Die Qualmentwicklung im Hause war ungeheuer. Ein später eingreifender Löschzug der Wehrmacht war bei der Wassergabe durch wiederholtes Einfrieren des Motors stark behindert; heftiger Ostwind fachte noch glimmende Teile in den Pausen immer wieder an. Erst gegen 13 Uhr konnte die Gefahr des Übergreifens des Feuers auf den Archivstraßenflügel für abgewendet gelten. Der ganze Neckarstraßenbau war jedoch mit Ausnahme des durch massive Gewölbe geschützten, das Hauptstaatsarchiv beherbergenden Erdgeschosses völlig ausgebrannt. Ein Löschzug der Heilbronner Feuerschutzpolizei erstickte am 22. und 23. Februar die hier und da noch glimmenden Reste.

Der Angriff vom 2. März (etwa 2 Uhr früh) vermehrte in den verbliebenen Teilen der Naturaliensammlung nur den Fensterschaden und verursachte einen Brand auf der Bühne der zoologischen Präparierwerkstatt (hinterer Anbau von Archivstr. 4), der noch im Entstehen gelöscht werden konnte. Durch die Erschütterung bei einem Bombeneinschlag am Alten Schloß wurden dort in einem zur Bergung der Fisch- und Reptiliensammlung benutzten Keller eine größere Anzahl Gläser von den Regalen gestürzt und zertrümmert; von ihrem Inhalt ging ein Teil zugrunde, da wegen Verschüttung des Zugangs der Keller erst nach Wochen aufgeräumt werden konnte.

Von den für andere Teile Stuttgarts so verhängnisvollen Angriffen vom 24. und 25. Juli wurden die Gebäude der Naturaliensammlung selbst nicht betroffen; doch brannten die ehemalige Hofbibliothek und der nordwestliche Turm des Alten Schlosses aus, in denen auch eine Anzahl älterer, zurückgesetzter Objekte der Naturaliensammlung behelfsmäßig untergebracht waren.

Der verheerende Angriff in der Nacht vom 12. zum 13. September 1944 vollendete die Zerstörung des Hauptgebäudes der Naturaliensammlung. Schon als sich die erste Möglichkeit zum Verlassen des Luftschutzkellers ergab, stand der ganze Dachstuhl des bis dahin im wesentlichen noch verschont gebliebenen Archivstraßenflügels in Flammen, und ringsherum brannten unter Erzeugung eines heftigen Feuersturms die Landesbibliothek, das Justizgebäude, das Wilhelmspalais und die Reste der Karlsakademie. Löschhilfe war auf keine Weise zu erlangen. Zum Unglück waren auch die nächstwohnenden Beamten, Hauptkonservator Dr. BERCKHEMER und Betriebs-Assistent SCHEEFF, zum kurzfristigen Notdienst an die Ost- bzw. Westfront abgeordnet. Der Kampf gegen die Wut des Stockwerk um Stockwerk erfassenden Feuers mußte unter diesen Umständen bald aufgegeben werden. Aber

mit Hilfe von nach und nach eintreffenden Mitarbeitern — der Hauptkonservatoren Dr. LINDNER und Dr. SEEMANN, der Oberpräparatoren HAUG und HARTEL, der Schreibgehilfin ALLGAIER und des Hauswarts SEYFRIED — gelang es doch, aus dem Untergeschoß des brennenden oder schon in Schutt und Asche zusammengesunkenen Hauses noch erhebliche Mengen von Präparaten und Büchern, sowie einige optische Instrumente zu bergen. Erst gegen Mittag des 13. Septembers erschien die erste Motorspritze, die nur noch glotende Trümmer notdürftig ablöschen konnte, bald aber wegen Mangel an Wasser in den Löschteichen oder Mangel an Treibstoff auch diese Tätigkeit einstellen mußte.

Gegen das Feuer hatten also auch die baulichen Verbesserungen des älteren Untergeschoßteils nichts helfen können — die Holzbalkendecken waren ja geblieben. Nur der Untergeschoßteil des neueren Anbaues gegen den Hof hin, der Betondecken hatte und durch Eisentüren abgesondert war, blieb erfreulicherweise unversehrt, und sein reicher Inhalt an Präparaten und Büchern trug erst durch später eindringende Feuchtigkeit gewisse Schönheitsmängel davon. Auch die beiden für besonders gefährdet erachteten leichten Nebengebäude Archivstr. 3 und 4 kamen mit ausgiebigen Beschädigungen an Mauern, Fenstern und Türen davon, blieben aber wenigstens im ganzen erhalten — das erstere allerdings nur dank energischer Bekämpfung von Entstehungsbränden durch eine entschlossene Hausbewohnerin. Mancher Gegenstand, der vorsorglich aus ihnen in das festere Hauptgebäude verbracht worden war, wäre erhalten oder in besserer Verfassung geblieben, wenn man ihn am Platze gelassen hätte. Doch das war nicht voraussehbar.

Unter den Verlusten gerade bei diesem letzten Angriff sind einige ausgesprochen schwer. Dazu gehört vor allem die Vernichtung der beiden berühmten Paddelsaurier *Plesiosaurus Guilelmi imperatoris* und *Thaumatosaurus victor* — trotz der vor ihnen errichteten Schutzmauer, die zwar oben durch Eisenträger feuersicher abgedeckt schien, aber Holzbalken unter sich hatte; erhalten blieben nur die anderwärts verwahrten Originalschädel und die Gipsabgüsse der vollständigen Präparate. Nahezu ebenso beklagenswert ist die Vernichtung der Gruppe der dreizehn wahrscheinlich von eiszeitlichen Jägern übereinandergehäuften Mammutstoßzähne von Cannstatt, die mit-samt ihrer Backsteinummauerung in den Heizraum durchbrach. Dieser Untergeschoßraum, der durch sein Backsteingewölbe und seine Eisentüre besonders feuersicher erschien, geriet merkwürdigerweise als erster im ganzen Untergeschoß in Brand, und in ihm gingen auch die meisten in guter Absicht dorthin verbrachten optischen Instrumente zugrunde. Sehr bedauerlich ist weiter die Zerstörung umfangreicher Tierknochenaufsammlungen aus vorgeschichtlichen Siedlungen, von denen einige in Bearbeitung waren. Auch die Verluste an Alkoholmaterialien niederer Tiere sind erheblich, jedoch nicht unwiederbringlich.

Trotz allem konnte man beim Waffenstillstand die Genugtuung haben, daß der bei weitem größere und wertvollere Teil der Sammlungen an seinen Bergungsorten die Kriegsgefahren wohlbehalten überstanden hatte. Aber als-

bald ergab sich reichlich Grund zu neuen, nicht erwarteten Sorgen. Die Rückführung war für die größeren auswärtigen Depots zunächst ausgeschlossen und selbst für kleinere schwierig. Nach dem Verlust des Hauptgebäudes, nach der Entziehung von zwei Stockwerken des Nebengebäudes Archivstr. 4 für fremde Behördenzwecke und nach den schweren Beschädigungen der Hintergebäude auf diesem Grundstück blieben uns nur wenige Räume für die Unterhaltung eines notdürftigen Betriebs, aber kaum Möglichkeiten für die Unterbringung nennenswerter Sammlungsbestände. Das änderte sich auch nur wenig nach der Aufhebung der Belegung des Hauses Archivstr. 3 mit Besatzungstruppen im Juli 1945. Die auswärtigen Bergungsorte aber, selbst die schlichten Dorfschulen, waren unterdessen vielfach Plünderungen ausgesetzt, oder die bisherigen Betreuer hatten weichen und ihren Platz Unkundigen überlassen müssen, oder es waren unter dem Zwang, bald Truppen, bald Flüchtlinge unterzubringen, unsere Sammlungen in Bühnenräume und ähnliche ihnen nicht bekömmliche Gebäudeteile verdrängt worden. Manche Hiobsposten erreichten uns bereits. Wie erheblich die auf diese Weise entstandenen Verluste sind, wird erst nach der allgemeinen Rückführung, zu der bis zum Ende der Berichtszeit erst bescheidene Anfänge gemacht werden konnten, genauer zu ermitteln sein. Bemühungen um Magazinräume in der Nähe und Maßnahmen zur Zurücknahme auch der größeren Depots sind im Gange. Ebenso wird es angestrebt, der Bevölkerung, besonders den Schulen, in nicht zu ferner Zeit wieder eine öffentliche Schausammlung bieten zu können. Über die Ergebnisse wird erst später berichtet werden können.

Mancher schwere Verlust traf die Württ. Naturaliensammlung auch in persönlicher Hinsicht.

Am 10. November 1942 fiel im Osten als Hauptmann bei der Pionierwaffe der Hauptlehrer HEINRICH WÄGELE. Seitdem nach dem Tode von Dr. h. c. DAVID GEYER dessen Sammlung in den Besitz der Württ. Naturaliensammlung übergegangen war, widmete er einen großen Teil seiner Freizeit der Ordnung und Pflege unserer Konchylienbestände als deren freiwilliger Betreuer im Geiste seines Meisters. Wir verloren in ihm einen durch sein gewinnendes Wesen uns sehr lieb gewordenen Mitarbeiter. (Ein Nachruf von L. HÄSSLEIN erschien im Archiv für Molluskenkunde 75. Bd., 1943, S. 284.)

Am 1. Juni 1943 starb zu München im 81. Lebensjahre Prof. Dr. OTTO BUCHNER. Nach dem Studium an der Technischen Hochschule Stuttgart und an der Universität Leipzig, wo er 1890 zum Dr. phil. promovierte, wurde er 1894 Assistent bei der Württ. Naturaliensammlung, 1908 Kustos (1919 umbenannt in Konservator); 1925 trat er in den Ruhestand und siedelte nach München über. Bei seinen musealen Arbeiten kamen ihm ein außerordentliches Namengedächtnis und ein hochentwickelter Formensinn sehr zustatten. Wissenschaftliche Beiträge lieferte er vorwiegend zur Molluskenkunde; im Ruhestande beschäftigte er sich mit der Bearbeitung eines als „SPECHT-NAUMANN“ herausgegebenen volkstümlichen Werkes über die Vögel Europas, em jedoch die Vollendung leider versagt blieb.

Am 19. Oktober 1944 fiel der 67jährige Hilfshauswart **WILHELM SEYFRIED** in seinem Hause in Weil im Dorf mit fast seiner ganzen Familie einem Fliegerangriff zum Opfer. Der Tod dieses vielseitig geschickten, stets munteren und arbeitsfreudigen Mannes riß eine schmerzlich empfundene Lücke in unsere Arbeitsgemeinschaft.

Am 15. Januar 1945 verstarb nach langem, vielleicht durch die Strapazen seines Einsatzes am Westwall im Winter 1939/40 hervorgerufenem Leiden, zu Böblingen der Präparator **GUSTAV KIRCHER** im 46. Lebensjahre. Erst seit März 1938 in der Abteilung für Entomologie tätig, blieb es ihm bedauerlicherweise versagt, seine guten Fähigkeiten hier zu voller Auswirkung zu bringen.

Am 6. August 1945 starb in Dischingen nach längerer Krankheit infolge Lungenentzündung der Oberpräparator a. D. **MAX BÖCK** im 69. Lebensjahre. In nahezu 40jähriger Dienstzeit bei der Abteilung für Geologie und Palaeontologie war er an der Bergung fast aller bedeutenderen Fossilienfunde im Lande beteiligt und schuf aus ihnen eine reiche Fülle ausgezeichnete Präparate. Sein ausgezeichnetes fachliches Können paarte sich mit unermüdlichem Fleiß und höchster Pflichttreue. —

In mehr oder minder langdauerndem Kriegseinsatz bei der Wehrmacht standen und fielen daher für die Berufsarbeit aus der Hauptkonservator **Dr. WILHELM GÖTZ**, die Präparatoren **EMIL SCHMIDT** und **GUSTAV KIRCHER** (vgl. oben) und der Heizer **JOSEPH FRÖSCHLIN**. Infolge der politischen Kursänderung nach dem Zusammenbruch schieden im Sommer und Herbst 1945 aus der Mitarbeiterschaft der Württ. Naturaliensammlung aus der soeben erwähnte Präparator **EMIL SCHMIDT**, dem nach tapferem Einsatz an der Ost- und Westfront bei den letzten Abwehrkämpfen ein unglückliches Geschick zudem die rechte Hand geraubt und damit die weitere Ausübung des erlernten Berufes wohl unmöglich gemacht hatte; der seit 35 Jahren vielseitig bewährte Oberpräparator **EMIL HÄRTEL** und für kürzere Zeit die auch über den Kanzleidienst hinaus für das Museum stets einsatzbereite Schreibgehilfin **ALLGAIER**. Aus Gesundheitsrücksichten mußte Oberpräparator **ADOLF HAUG** seit Dezember 1944 dem Dienste fernbleiben. Als junger Ersatzmann trat im Oktober 1945 der Präparator **ERHARD SCHMID** ein.

Vielerlei Umstände waren es also, die in den Kriegsjahren die schöpferische Museumsarbeit immer mehr einschränkten und schließlich dem Erliegen nahebrachten. Eines Ereignisses sei hier aber noch gedacht, das einerseits der Erinnerung geweiht war, andererseits jedoch über die trübe Zeit des Abstiegs hinaus auch in die Zukunft wies. Es war die aus Anlaß des 75. Geburtstages von **Dr. h. c. BERNHARD HAUFF** vom 10. September 1941 ab veranstaltete Ausstellung von Holzmadener Fossilien aus dessen Werkstatt. Die Stadt Stuttgart hatte dazu eine der lichten Hallen auf dem Killesberggelände zur Verfügung gestellt und durch Blumenschmuck feierlich ausgestattet. Hier kamen nun, von Hauptkonservator **Dr. FRITZ BERCKHEMER** sachkundig und geschmackvoll in lockerer Verteilung geordnet, die meisterhaften Präparate der Fisch- und Paddelsaurier, der Schmelzschuppenfische, der Seelilien usw.

— Leihgaben aus der Stuttgarter Sammlung, dem Geologisch-Paläontologischen Universitätsinstitut Tübingen und der Sammlung von Dr. HAUFF selbst — in einer Weise zur Geltung, wie das in den nüchternen und beengteren Museumsräumen nicht entfernt der Fall gewesen war. Bebilderte Erläuterungen der Fundstätten und des Wiederherstellungsverfahrens der Fossilien aus den Holzmadener Schiefen trugen zur Würdigung des Dargebotenen bei. So wurde diese Ausstellung, die starke Anziehungskraft ausübte, im kleinen ein Musterbeispiel dafür, wie wir uns in Zukunft das neue württembergische Naturkundemuseum denken möchten.

Der Verehrung für den Jubilar gaben bei der Eröffnung der Ausstellung kurze Ansprachen des Herrn Universitätsprofessors Dr. HENNIG (Tübingen) und des Unterzeichneten Ausdruck. Die letztere möge auf mehrfach geäußerten Wunsch hier (unwesentlich gekürzt) folgen.

Deutsche Männer und Frauen!

Dem Naturforscher, auch dem bedeutendsten Entdecker, ist es selten beschieden, über den Kreis seiner Fachgenossen hinaus allgemeines Verständnis zu finden, oder gar auch das Herz seiner Volks- und Zeitgenossen mit seinem Schaffen zu erwärmen. Allenfalls gewinnen noch die Vollbringer von Entdeckungstaten, die große Folgen auf dem Gebiet der Technik, der Landwirtschaft oder der Heilkunde nach sich ziehen, eine gewisse Volkstümlichkeit; oder auch die Denker, die neue Naturerkenntnisse weltanschaulich auswerten. Aber auch dann verbindet sich mit dem berühmten Namen und wenigen Schlagworten für den Laien meist nur ein geringer Einblick in Art und Umfang der geistigen Leistung. Kaum jemals aber tritt ein Forscher auf praktisch unwichtigem Gebiet für die Öffentlichkeit stärker hervor; und wie sollte er ihr etwas zu geben vermögen, was gleichsam die eigenste Sache eines Landes und seiner Bevölkerung wird?

Und doch ist gerade dieses Glück in fast einzigartiger Weise dem Manne zuteil geworden, dessen Arbeit hier gewürdigt werden soll — dem Doktor der Naturwissenschaften ehrenhalber BERNHARD HAUFF in dem stillen schwäbischen Dorfe Holzmaden unter der Teck! Sein Wirken schließt sich engstens an die Heimat, ja an seinen Geburtsort an, und aus der Heimatliebe hat es auch seinen stärksten Widerhall gefunden. Allerdings war diese heimatliche Angelegenheit doch von solcher Art, daß sie alsbald die Aufmerksamkeit der ganzen wissenschaftlichen Welt erregte.

Zeugnisse der Lebensentwicklung, die vor etwa 80 Millionen Jahren ein glücklicher Zufall dem schwäbischen Boden anvertraute („glücklich“ allerdings weniger für die Lebewesen des einstigen Jurameeres als für uns wißbegierige Nachgeborene) — sie hat BERNHARD HAUFF ans Licht gezogen und in beharrlicher, tiefdringender Arbeit als ein eindruckvolles, geschlossenes Bild fernen Vorzeitlebens uns wieder vor das Auge gestellt. Schlicht und klar, in sinnvoll verknüpften Tatsachenfeststellungen, liegt sein Lebenswerk

vor uns — jedermann faßbar, jeden empfänglichen Volksgenossen ergreifend — und doch eine reiche Gabe und eine weite Aufgabe auch für die Wissenschaft!

Nur ein Riesenumuseum vermöchte gegenwärtig die ganze Fülle der von Dr. HAUFF den Liasschiefern um Holzmaden abgewonnenen Vorzeitgeschöpfe zu vereinen — von den Stachelhäutern, insbesondere den prächtigen See-
lilien, den Krebstieren, den Mollusken über das Heer verschiedenartigster Fische bis zu den vielgestaltigen Meeressäuriern. In alle Welt, wo immer Museen oder verständnisvolle Liebhaber sich befinden, sind nach und nach seine Meisterpräparate gewandert. Vieles vom Besten, und gerade wohl das Allerbeste, ist aber im Lande verblieben — in der Württ. Naturaliensammlung in Stuttgart, im Geologisch-Paläontologischen Universitätsinstitut in Tübingen, in Dr. HAUFF's eigenem Museum in Holzmaden, auch in kleineren Sammlungen und in Privatbesitz.

Die heute zu eröffnende Ausstellung kann mit Hilfe der genannten einheimischen Stellen begreiflicherwise nur einen kleinen Ausschnitt aus diesem Reichtum zeigen. Aber sie erhält einen zusammenfassenden Rahmen durch eine von Studienrat Dr. FELLE mit seinen Schülern an der Karlsruhschule in Stuttgart geschaffene volkstümlich-lehrhafte Darstellung von Ursprung, Umfang und Auswirkung von Dr. HAUFF's Lebenswerk. So kann sie wohl am besten alle von diesem Werke noch nicht oder weniger Berührten zu ihm hinleiten, und auch die schon Eingeweihteren wird sie durch die Form der Darbietung von neuem fesseln. Im übrigen möchte sie für den allverehrten Jubilar, den wir heute in voller Frische in unserer Mitte zu sehen die Freude haben — nachdem ihn die Landesuniversität längst schon durch die Ehrendoktorwürde ausgezeichnete und nachdem ihm von hohen Stellen die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft und jüngst zum 75. Geburtstage die GÖTHE-Medaille verliehen wurde auch eine allgemeine Huldigung seiner Landsleute sein.

Möge die Ausstellung nun viele erfreuen und Anteilnahme verbreiten an den Wundern der Lebensentfaltung!

Möge sie auch die Überzeugung verstärken, daß eine großzügige Ausgestaltung der dauernden Darstellung des einst im Jurameer sich abspielen-
den so bemerkenswerten Abschnitts der Stammesentwicklung zu den vor-
dringlichen Aufgaben unserer Museumspflege gehört!

Möge sie endlich jeden Besucher mit höchster Achtung erfüllen vor dem Fleiß, der Kunst, dem wissenschaftlichen Ernst und der Charakterstärke des Mannes, der, ganz auf sich selbst gestellt, in ländlicher Zurückgezogenheit die Enthüllung dieses Vorzeitgeschehens zu seinem Lebensziel machte!

RAUTHER.

A. (Allgemein-) Zoologische Abteilung.

Zugänge.

Begreiflicherwise herrschen in der Berichtszeit die Zugänge aus der einheimischen Fauna vor, besonders soweit die Wirbeltiere in Betracht kom-

men. Die schönste Erwerbung in diesem Bereich war ein im September 1941 von Herrn Landforstmeister WEZEL erlegter, von der Württ. Forstdirektion dem Museum gütigst überlassener kapitaler Schönbuch-Hirsch. Er sollte ein Glanzstück der Schausammlung werden. Schon hatte Oberpräparator HAUG das wohlgelungene Nacktmodell zum Aufziehen der Decke bereitgestellt, und beide Teile warteten auf die nächste Möglichkeit des Abtransports; doch dieser verzögerte sich über alles Erwarten lange, und die Brandnacht vom 12./13. September 1944 machte unsere schönen Hoffnungen zunichte. Erhalten blieb aber erfreulicherweise das große Material von Abwurfstangen und Kiefern von Schönbuch-Hirschen, insgesamt 101 Stück, das den Forschungen von Landforstmeister WEZEL zugrundeliegt und das er der Naturaliensammlung mit allen darauf bezüglichen Aufzeichnungen freundlichst überließ. (Vgl. dazu den Anhang zur Abhandlung von Landforstmeister WEZEL in diesem Jahresheft. Bild 34 der Abhandlung stellt den der Naturaliensammlung geschenkten, aber nicht zur Aufstellung gelangten Hirsch im frischen Zustande dar.)

Ebenfalls jagdtierkundlich bedeutsam ist die von dem verstorbenen Herrn Architekten ALBERT RAU in Pforzheim, einem erfahrenen Jäger und Geweihforscher (vgl. sein Buch: Das Rehgehörn, Verlag J. NEUMANN, Neudamm 1931, 287 Seiten, 221 Abb.), der Naturaliensammlung hinterlassene Sammlung von 23 Gatterbockgehörnen. Das „RAU'sche Vermächtnis“ umfaßt zudem einen angemessenen Geldbetrag zur würdigen Aufstellung der Gehörne und eine kleine Sammlung wertvoller jagdtierkundlicher Bücher.

Einige weitere einheimische Hirsch- und Rehweweie verdanken wir Fräulein SIMON (Stuttgart), einen Rehschädel mit Unterkiefergeschwulst (infolge Strahlenpilzinfektion) Herrn Privatier GSCHIEDLE (Schnelldorf), 2 exotische Hirschgeweihe und 2 Gazellengehörne Herrn Forstmeister FEUCHT (Stuttgart). Eine größere Sammlung von Gamschädeln mit Krickeln wurde aus dem Nachlaß von Oberpräparator K. GERSTNER käuflich erworben. Ein Gehörn des Goral (*Nemorhaedus*) schenkte Herr Direktor HEINRICH FISCHER (Stuttgart). Ein Balg von *Ursus malayanus* wurde gekauft.

An Kleinsäugetieren wurden dankenswerterweise eingeliefert: Hausspitzmäuse (*Sorex araneus* SCHREB.) von Herrn Oberpräparator a. D. KERZ (Zwerenberg), 1 Feldspitzmaus (*Crocidura leucodon*) von Herrn Prof. Dr. VOGEL, 1 Igel von Herrn Dr. SÜSSKIND (Stuttgart); Siebenschläfer von den Herren Studienrat Dr. KÜHNLE (Stuttgart), Oberlehrer Chr. MAIER (Kirchentellinsfurt) und RÖSCH (Bludenz), Gartenschläfer von den Herren J. KERZ und HANSJÖRG SEEGER (Hornberg), 1 Hausratte von Herrn ANDREAS GRÜNEFELD, Schemmäuse von den Herren Dr. FABER (Tübingen) und Dr. W. MÜLLER (Dessau), Feldmäuse von den Herren Forstmeister FEUCHT (Stuttgart), J. KERZ, Studienrat K. MAYER (Rottweil) und Dr. E. WOLF (Stuttgart), 1 Waldmaus von Herrn J. KERZ.

Unter den Eingängen an Vögeln war am bemerkenswertesten ein partiell albinistischer Eichelhäher, erlegt am 14. Februar 1944 von Revierförster HAFNER in Ringingen, freundlichst gestiftet von Herrn Forstmeister NEUN-

HOEFFER (Blaubeuren). Außerdem erhielten wir: 2 Mäusebussarde von den Herren H. SEIDEL (Stuttgart-Wangen) und Oberpräparator HAUG, von letzterem auch 1 Sperber, 1 Elster und 1 Dünnschnäbeligen Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes macrorhynchus*); 2 Schleiereulen (davon eine mit Ring 70476c der Vogelwarte Rossitten, gefangen in Eglosheim) von der Landesstelle für Naturschutz; 1 Singdrossel von Herrn Studienrat Dr. KÜHNLE (Stuttgart), 1 Weindrossel und 1 Wasseramsel von Oberpräparator HAUG; 1 weißhalsigen Fliegenschnäpper von Herrn Oberlehrer BREYER (Stuttgart); 1 Wachtel von Herrn Studienrat HOLCH (Herrenberg); 1 Zwergtaucher (*Podiceps fluviatilis*) von Oberpräparator HAUG.

Einige Eidechsen und Amphibien brachte wiederum Herr Hauptkonservator Prof. Dr. VOGEL von seinen Exkursionen mit. Eine *Rana ridibunda* übergab Herr Dr. DOSSE (Hohenheim).

An Fischen erhielten wir als Geschenke 2 *Acerina acerina* GM. aus dem Dnjepr bei Kiew vom Hamburgischen Zoologischen Museum und mehrere Stichlinge (*Pelecus cultratus* L.) aus dem Asow'schen Meer durch Herrn Dr. EICHLER¹.

Die Bestände der Mollusken erhielten für manche erlittenen Verluste willkommenen Ersatz durch eine umfangreiche Konchyliensammlung, die der am 1. Juni 1943 in München verstorbene ehemalige Konservator bei der Württ. Naturaliensammlung Prof. Dr. OTTO BUCHNER seiner alten Wirkungsstätte durch letztwillige Verfügung vermachte. Eine kleinere, aber an schönen Stücken reiche Konchyliensammlung mit Schrank machte uns Herr Präsident i. R. OTTO RAU (ehemals Stuttgart, jetzt Weingarten) in höchst dankenswerter Weise zum Geschenk. Einige einheimische Nacktschnecken gehörten wiederum zu den Exkursionsausbeuten von Prof. Dr. R. VOGEL, ebenso Funde von *Gordius* und *Mermis*.

Veröffentlichungen.

a) von Beamten der Abteilung:

RAUTHER, M.: Einige Beobachtungen über den Tentakelapparat von *Ceratias hobbli* (Teleostei, Pediculati). Zool. Anz. 136, 1941. S. 131—140, 3 Abb.

— Rückblick auf das Werden der Württ. Naturaliensammlung, vornehmlich auf die jüngstvergangenen 50 Jahre. In: „Zum 150jährigen selbständigen Bestehen der Württ. Naturaliensammlung in Stuttgart“, Teil IV des 96. Jg. der Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, 1941. S. 7—46, 8 Abb.

VOGEL, R.: Die alluvialen Säugetiere Württembergs. Ebenda. S. 89—112.

¹ Eine Abhandlung des Berichterstatters über diese in ihrer Körperform und in der ungewöhnlich mächtigen Ausbildung ihrer Brustflossenmuskeln sich gewissen Flugfischen nähernden Cyprinidenart, liegt druckfertig vor.

b) von anderen Forschern unter Verwendung von Material der Abteilung:

KIPP, FR.: Über Flügelbau und Wanderzug der Vögel. Biol. Zbl. **62**. 1942. S. 289 bis 299, 7 Abb., 2 Tab.

HELLEMANN, G.: Der Vorderdarm der Gobioiden und Blennioiden (*Pisces, Acanthopterygii*). Zool. Jb. **75**. Abt. f. Systematik, 1942. S. 267—336, 59 Abb. (Dissertation der Technischen Hochschule Stuttgart.)

KRUMBIEGEL, I.: Die neuweltlichen Tylopoden. Zool. Anz. **145**. 1944. S. 45—70, 12 Abb.

RAUTHER.

B. Entomologische Abteilung¹.

Während die Arbeit für das erste Berichtsjahr (1941) noch als normal bezeichnet werden kann, ist das für die folgenden Jahre nicht mehr möglich. Größere Zugänge für die Sammlung hörten auf, die wissenschaftliche Tätigkeit mußte in den Hintergrund treten zugunsten der durch die Entwicklung des Krieges vorgezeichneten Maßnahmen zur Sicherung der entomologischen Bestände. Diese Arbeiten wurden mit den vorhandenen Kräften durchgeführt — vielen Widerständen, Unzulänglichkeiten und manchem Unverstand zum Trotz. Leider konnte nicht alles geborgen werden, und wenn auch der größte Teil der Insektensammlungen beim Zusammenbruch gerettet war, so bleibt doch der Verlust, der bei den beiden Großangriffen entstand, welchen unsere Naturaliensammlung zum Opfer fiel, schmerzlich genug.

Der bedeutendste Zuwachs war im Jahre 1941 die Kleinschmetterlingssammlung des in Stuttgart verstorbenen Sammlers VIKTOR CALMBACH (rund 3000 Stück in 26 Kästchen, in hervorragender Präparation).

Die Sammlung einheimischer Schmetterlinge, aber auch anderer Insekten, wurde wiederum durch die Tätigkeit einer Reihe von Mitgliedern des Entomologischen Vereins Stuttgart 1869 e. V. (BÖHM, FISCHER, SCHULTE, SUTOR, Prof. VOGEL, HANS WEBER, WÖRZ), sowie des Herrn GUSTAV REICH in Bronnen (Bez. Biberach) bereichert, welch letzterer unermüdlich am Ausbau unserer Landesfauna arbeitete und der überdies einen großen Teil unserer Sammlung in seine Obhut nahm, wofür wir ihm zu größtem Dank verpflichtet sind. Herrn A. WÖRZ, Bad Cannstatt, verdanken wir größere, wissenschaftlich bedeutende Sammlungen von in der Hauptsache parasitischen Hymenopteren aus seinen Kleinschmetterlingzuchten. Diese Insekten lagen zum größten Teil Herrn Hofrat Dr. FAHRINGER in Wien vor, und es ist zu hoffen, daß die Ergebnisse, für eine besondere Veröffentlichung festgehalten, durch den unglücklichen Kriegsausgang nicht verlorengegangen sind.

Die Württ. Forstdirektion übergab u. a. Fichtenquirle von einem Befall mit *Laspeyresia pactolana* ZELL. (ingesandt von Baron VON HORNSTEIN in

¹ Seit März 1943 ist die „Entomologische Abteilung“ durch Verfügung des Württ. Kultministeriums von der „Allgemeinzologischen Abteilung“ abgetrennt.

Orsenhausen, (Kreis Biberach), die neben den Schädlingen verschiedene interessante Parasiten dieser, vor allem *Craspedothrix vivipara* B.B., eine seltene Larvaevoride (Tachine) ergaben, deren Wirt bisher noch nicht festgestellt war. (Siehe hierüber die Originalveröffentlichung in diesem Jahreshaft!)

Der Zusammenarbeit mit dem Pflanzenschutzamt in Stuttgart (Herrn Dr. W. KLETT) verdanken wir ebenfalls wichtiges Material von Schädlingen, so von den Hemipteren *Lygus pratensis* L., *Lygus spinolae* MEY.-D. und *Lygus pubescens* REUT., sowie einer eingeschleppten Psyllide (*Trysoza alacris* FLOR.) an Lorbeer. In gleicher Weise erhielten wir vom Pflanzenschutzamt in Hohenheim (Herrn Dr. G. DOSSE) willkommenes Material von Schädlingen.

Herr Dr. med. RUDOLF HAMMER (Weissach) sandte aus dem Felde (Südsteiermark) einige Arthropoden, darunter eine der seltenen Fledermausfliegen (*Nycteribia*). Herr Dr. W. BISCHOFF spendete eine Anzahl Blepharoceriden (darunter *Hapalothrix*) aus Vorarlberg. Die determinatorische Durcharbeitung eines sehr umfangreichen Materials von Dipteren aus dem Großglockner-Gebiet (Dr. HERBERT FRANZ, Admont, leg.) ergab eine größere Anzahl wertvoller Dubletten für unser Museum. An der Bearbeitung dieser Sammlung hatte auch Herr Dr. E. DENNINGER (Stuttgart) dankenswerten Anteil; er bestimmte die Dolichopodiden.

Urlaubsfahrten des Berichterstatters in die Alpen (1941 Kärnten, 1942 Lechtaler Alpen, 1944 Ferwall) wurden zu intensiven ökologischen Studien genutzt und ergaben größere Sammlungen von Insekten verschiedener Ordnungen, in erster Linie von alpinen und nivalen Dipteren. Dazu kamen Sammelausbeuten von kleineren Exkursionen (Ummendorfer Ried und Bodensee), sowie solche, die bei der Beschäftigung mit Sonderfragen (Blattlausbio-coenose, Parasiten von *Tortrix viridana* u. a.) in Stuttgart und Umgebung gewonnen wurden.

Als erster Neuzugang nach Kriegsende wurde die Erwerbung einer kleineren Insektensammlung aus dem Nachlaß FRITZ KREEB (Mitglied des Entomol. Vereins) gebucht, der sich seinerzeit besonders für den Seidenbau in unserer engeren Heimat interessiert hatte.

Als Gegenleistungen für Bestimmungsarbeiten von Dr. LINDNER gingen außerdem vom Deutschen Entomol. Institut in Berlin-Dahlem Stratiomyiden (Diptera) aus Italienisch-Ostafrika zu, ferner von Dr. LEOPOLD MADER, Wien, Angehörige dieser Familie aus Dalmatien. Eine größere Bestimmungssendung Stratiomyiden des Britischen Museums in London überdauerte den Krieg ohne die geringste Beschädigung in Archivstr. 4, während das Manuskript über die wissenschaftliche Auswertung dieses Materiales vernichtet wurde.

Zahlreiche Naturforscher hatten Insekten aus unserer Sammlung zur Bearbeitung bzw. Bestimmung in Händen. Es sei diesen Spezialisten an dieser Stelle wärmstens gedankt für ihre oft mühevollen Arbeit. Es sind die Herren Konrektor O. KARL, Stolp i. P. (Anthomyiden), O. RINGDAHL, Hälsingborg-Schweden (Anthomyiden), Prof. Dr. G. ENDERLEIN, Berlin (Melusiniden),

Prof. Dr. F PEUS, Berlin (Culiciden), Dr. E. O. ENGEL, München (Empididen), Dr. M. GOETGHEBUER, Gand, Belgien (Tendipediden), Prof. Dr. M. HERING, Berlin (Agromyziden), Prof. Dr. H. SCHMITZ, Valkenburg, (Holland) (Phoriden), P. RIEDEL, Breslau (Tipuliden), Rektor FR. LENGERSDORF, Bonn (Lycoriiden), Dr. W. HENNIG, Berlin-Dahlem (verschiedene Fliegenminutien), Hofrat Dr. I. FAHRINGER, Wien (Rhynchoten und Hymenopteren), L. ZIRNGIEBL, Leistadt (Blattwespen), H. HAUPT, Halle a. S. (Homopteren), P. H. VAN DOESBURG, Baarn (Holland) (Passaliden), Dr. E. DENNINGER, Stuttgart (Dolichopodiden).

1941 konnte noch ein neuer Schrank aufgestellt werden, der zur Aufnahme eines Teiles der reichen Bestände unseres Museums an exotischen Bockkäfern bestimmt war. Der Schrank ist erhalten geblieben, die dafür bestimmten Cerambyciden sind zum Teil vernichtet worden. — Die Arbeiten an den einzelnen Sammlungen, auch an der Schausammlung, wurden fortgesetzt, solange es die Verhältnisse zuließen. Längere Zeit wurde ein Teil der Orthopteren-Sammlung Dr. H. KRAUSS (†) ausgestellt, im Anschluß daran die eingangs erwähnte Sammlung CALMBACH (†). Beide wurden zum Teil zerstört. —

Der Angriff vom 21. Februar 1944, welchem der Neckarstraßenflügel unseres Museumsgebäudes zum Opfer fiel, brachte den Verlust unserer sogenannten Allgemeinen Käfersammlung, die reiches, wenn auch zum Teil sehr altes und deshalb technisch nicht mehr sehr hochwertiges exotisches Material enthielt; damit sind aber die historisch wertvollen Schätze verloren, die v. LUDWIG aus Südafrika, v. MÜLLER aus Australien vor bald anderthalb Jahrhunderten nach Europa gebracht hatten und vieles andere. Auch ein Teil der erst neu bearbeiteten Passaliden ging hierbei verloren. Hingegen konnten wertvolle andere Insektenansammlungen, die zu Beginn des Krieges unter einer steinernen Wendeltreppe im westlichen Gebäudeteil untergebracht worden waren, in letzter Stunde aus den rauchenden Trümmern geborgen werden. Sie hatten nur durch Wasser geringen Schaden erlitten.

Durch den zweiten Großangriff (12./13. September 1944) verloren wir im Erdgeschoß des Hauptgebäudes die umfangreiche Käfersammlung SCRIBA, Heilbronn, die Käfersammlung HUGO DÖTTLING, sowie viele andere wertvolle Bestände, besonders exotischen Materials aller Insektenordnungen. Die Verluste werden teilweise vielleicht später genauer zu ermitteln sein, wenn das im Augenblick noch evakuierte Material zurückgeführt sein wird. Der größte Teil der entomologischen Sammlungen scheint dank der Schutzmaßnahmen gerettet zu sein, wenn auch sein Schicksal in den zahlreichen, schwer zugänglichen Depots Sorge bereitet.

Einer der schwersten materiellen Verluste unserer Abteilung war der eines sehr wertvollen Teiles unserer Büchersammlung (Handbücher, Zeitschriftenserien, Lieferungswerke und Einzelwerke). Auch der unserer Entomologischen Abteilung nahestehende Entomologische Verein Stuttgart 1869 hat durch den Krieg schwer gelitten. Nicht nur, daß noch nicht abzusehen ist, wer von seinen Mitgliedern nicht mehr wiederkehren wird, er hat mit

seinem Vereinslokal in der Liederhalle am 8. Oktober 1943 seine Sammlung verloren, und seine Bibliothek, die damals durch den Einsatz seines 75jährigen Mitglieds KARL MÜHL gerettet worden war, ging später bei der Katastrophe in der Naturaliensammlung zum Teil verloren.

Manches hoffnungsvolle Leben ist nicht mehr in die Heimat zurückgekehrt, hat Neigung, Begabung und Wissen ins Grab mitgenommen. Es sei erlaubt, in diesem Zusammenhang besonders unseres Freundes Dr. med. RUDOLF HAMMER (Arzt in Weissach) zu gedenken, der mit unserem Museum seit seiner frühen Jugend eng verbunden war und der sein Leben in treuer Pflichterfüllung hingab. Er fiel am 28. Februar 1942 südlich Charkow.

Wir Lebenden wollen aber das, was uns im schwersten Unglück geblieben ist, versuchen mit allen Kräften zu bewahren und zu mehren, als Vermächtnis vieler wertvollster, von heiligstem Idealismus geführter Mitbürger, wollen weiterarbeiten für die Wissenschaft und damit für die ganze Menschheit.

Veröffentlichungen.

a) der Beamten der Abteilung:

- LINDNER, E.: Über einige Stratiomyiiden aus Mandschukuo (Diptera). Arb. über morphol. u. taxonom. Ent. 8. S. 94—98. 1941.
- Stratiomyiiden aus Costa Rica (Nachtrag) (Diptera). Zool. Anz. 132. S. 193 bis 194. 1941.
- *Jschyroptera bipilosa* POK. und eine neue Art der Gattung *Jschyroptera* POK. (Diptera, Syrphidae). Mittlgn. Deutsch. Ent. Ges., Jg. 10. S. 107—112. 1941.
- Eine entomologische Studienfahrt nach Anatolien und ihre dipterologischen Ergebnisse. Diese Jahreshefte, Teil IV. S. 113—136. 1941.
- Beiträge zur Kenntnis der Insektenfauna Deutsch-Ostafrikas, insbesondere des Matengo-Hochlandes. (Ergebnisse einer Sammelreise H. ZERNY's, 1935 und 1936), Stratiomyiidae. Ann. Naturhist. Mus. Wien, 53. S. 101—106, 1943.
- Neue Dipteren aus dem Gebiet der Alpen. Mittlgn. Münchner Ent. Ges. 33. S. 244—247. 1943.
- Zwei neue afrikanische *Nemotelus*-Arten (Stratiomyiidae, Dipt.). Zool. Anz. 141. S. 176—178. 1943.
- Dr. ERICH OTTO ENGEL † (Nachruf). Mittlgn. Münchner Ent. Ges. 34. S. 1—4. 1944.
- Dipterolog.-faunistische Studien im Gebiet der Lunzer Seen (Niederdonau). Jb. Ver. f. Landeskunde u. Heimatpflege i. Gau Oberdonau. 91. S. 255—291. 1944.
- Bearbeitung des Teiles „Diptera“ in der von Dr. HERBERT FRANZ, Admont herausgegebenen Tauern-Monographie. Denkschrift d. Akad. d. Wiss. Wien, Math.-Naturwiss. Kl., 107. Bd., S. 226—257. Wien 1943.
- Zur Ökologie der Gattung *Stilpon* [Asilidae]. Mitt. Berlin. Ent. Ges. 1944.

b) von auswärtigen Forschern unter Verwendung von Bestandstücken der Württ. Naturaliensammlung:

CLEMENT, ERNST: Opuscula Hymenopterologica IV. Die paläarktischen Arten der *Pimplidinentribus Ichnocerini, Odontomerini, Neoxoridini* und *Xylonomini* (*Xoridini* SCHM.). Festschr. z. 60. Geburtstage von Prof. Dr. EMBRIK STRAND 4. S. 502—569. 1938.

Fortsetzungen von: „Die Fliegen der paläarktischen Region“
(herausgegeben von E. LINDNER):

ENGEL, E. O.: 28. Empididae. S. 193—272, Tafeln XIV—XX.

HENNIG, W.: 41. Psilidae. S. 1—38, Tafeln I—IV.

— 39b. Megamerinidae. S. 1—4.

— 39c. Diopsidae. S. 1—8.

LACKSCHEWITZ, P. † u. PAGAST, F.: 16. Limoniidae. S. 17—32, Tafeln V—VIII.

SCHMITZ, H.: 33. Phoridae. S. 65—128, Tafel I.

STACKELBERG, A. v.: 29. Dolichopodidae. S. 177—224, Tafeln V—XII.

Lindner.

C. Botanische Abteilung.

I. Seit der Veröffentlichung des letzten Berichtes in den „Jahresheften“ (1940) hat auch die Botanische Abteilung der Württ. Naturaliensammlung schwere und z. T. unersetzliche Verluste erlitten. Durch Bombenangriffe wurde u. a. eine Reihe kleinerer, sich vorwiegend mit Spezialgebieten oder der ausländischen Pflanzenwelt befassender Herbarien vernichtet: KLEMM, LORENZ (Saharapflanzen), MAXON (amerikanische Pflanzen), RITTER (brasilianische Farne), ROSENSTOCK, RUNKEWITZ (ägyptische Pflanzen), RUTTMANN, eine vom Nationalherbarium Pretoria (Südafrika) überlassene Sammlung, die Herbarien SANDSTEDE, SAUTERMEISTER, SCHIFFNER, SYDOW, TÖFFER und WEIGEL. Gleichzeitig mit den angeführten Herbarien wurde auch eine größere Anzahl von Büchern und Zeitschriften vernichtet.

Schmerzlicher als der Verlust dieser kleineren Spezialherbarien ist aber, insbesondere im Hinblick auf die praktische Heimat- und Landschaftskunde, der Untergang der botanischen Schausammlung. Sie war das mühevollere Werk mehrerer Jahre, das dazu bestimmt war, nicht ein „Museumsstück“ zu sein, wie es Herbarien ja leicht zu werden drohen, sondern dazu, jedem sich dafür Interessierenden das Wesen und die wirtschaftlichen Vorteile der Pflanzengeographie bzw. der Pflanzensoziologie klar und anschaulich vor Augen zu führen. Für die Einführung in das praktische vegetationskundliche Arbeiten wird sie unersetzlich bleiben.

Diesen gewiß schwer zu verschmerzenden Verlusten steht aber entscheidend gegenüber, daß schon zu Beginn des Krieges die Verlegung der wissenschaftlichen Arbeitsstelle der Botanischen Abteilung von Stuttgart nach Tübingen durchgeführt und so der gesamte Grundstock an wissenschaftlichem Material sowie durch Streuung in kleineren Ortschaften sicher-

gestellt werden konnte. Es sind erhalten: die großen Herbarien HEGEL-MAIER und SCHÜZ, vor allem das Württembergische Landesherbar und das Hauptherbarium, ebenso das Wertvollste an Büchern und Zeitschriften. Die Streuung und besonders die Verdoppelung wichtiger schriftlicher Grundlagen der Floristik und Pflanzensoziologie nahm sehr viel Zeit in Anspruch, die zwangsläufig für ein produktives Arbeiten verloren ging. U. a. wurden sämtliche vorhandenen Katalogblätter vervielfältigt, nachdem die bis dahin einzigen Zweitexemplare im Deutschen Botanischen Museum in Berlin während eines Bombenangriffes dort zugrunde gegangen waren. Dieser Vorgang zeigt aufs neue, wie recht Württemberg daran tat, immer nur Duplikate von Kartierungen an Reichsstellen abzugeben.

Im Rahmen der botanischen Kartierung wurde, unterstützt von vielen Mitarbeitern, besonders von Herrn Oberlehrer SCHWARZ (Altensteig) und mehreren Studentinnen, die ihren Ferieneinsatz an der Botanischen Abteilung ableisteten, ein kleines spezielles Herbarium angelegt, das nach rein praktischen Gesichtspunkten zusammengestellt ist und namentlich dazu dient, jungen interessierten Menschen auf möglichst lebendig-anschauliche Weise einen Eindruck von diesem Zweige praktisch angewandter Botanik zu geben.

Den Anfang zu einem neuen Bestande ausländischer Pflanzen machte vor kurzem ein Geschenk von Studienrat i. R. J. PFLEIDERER (Eßlingen) (eine wertvolle Sammlung indischer Moose).

II. Zwar sind alle Versuche der letzten Jahre, in größerem Umkreis zu wirken, durch die Ungunst der Fahrtverbindungen sowie der Unterkunfts- und Arbeitsmöglichkeiten nicht im gewünschten Umfang zur Auswirkung gekommen. Auch eine geplante Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandte Pflanzensoziologie in Villach (Kärnten) konnte nur erst angebahnt werden, und alle großräumigen Planungen scheiterten überhaupt ganz an den sich fortgesetzt verschlechternden Verbindungsmöglichkeiten. Aber die eigentliche Hauptaufgabe der Botanischen Abteilung, die praktisch-soziologische Geländearbeit (d. h. pflanzensoziologische Landeskartierung; s. III), die sich, den Zeitverhältnissen entsprechend, auf die Aufnahme von Heil-, Nutz- und Indikatorpflanzen sowie die vegetationskundlich-wirtschaftliche Kartierung erweiterte, konnte trotz mancherlei Hemmung durch die schon erwähnten Schwierigkeiten erheblich weitergeführt werden. Die seit so sehr langer Zeit in unserem Museum verankerte Tradition wurde mit äußerster Energie aufrechterhalten; sie ist bis heute keinen Tag abgerissen.

III. Die Arbeit der „Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft“ ging zwar während der letzten Kriegsjahre naturgemäß zurück, weil die Mitarbeiter durch Kriegsdienst und übermäßige Arbeitsbelastung immer weniger in der Lage waren, Kartierungen auszuführen. Aber die Basis für eine Weiterarbeit blieb trotzdem erhalten. Besonders gedankt sei hier, neben anderen, Herrn Pfarrer MÜRDEL (Boll), Herrn Oberlehrer SCHWARZ (Altensteig) und Herrn SEITZ (Kirchberg-Jagst), die in dankenswerter Weise der Naturaliensammlung Belegpflanzen für das Württembergische Herbar zur Verfügung stellten.

Seit eineinhalb Jahrhunderten¹⁾ wurden die Vegetationsverhältnisse des Landes Württemberg, das schon auf kleinstem Raum tiefgreifend verschiedenartige Bedingungen bietet, von den zahlreichen Bearbeitern in allen Gebieten des Landes durch Beobachtungsaufzeichnungen und Anlegen von Herbarien planmäßig erforscht. Die Ergebnisse dieser Forschungen fanden in der Naturaliensammlung als spezifisch landesbotanischer Stelle ihre endgültige Zusammenfassung.

Seit der Jahrhundertwende wurden die bisherigen Verfahren von Grund auf erweitert und neu belebt. Die Initiative ging aus von den Professoren EICHLER und Dr. Dr. GRADMANN, indem sie die botanische Kartierung, und zwar unter besonderer Berücksichtigung pflanzengeographischer Fragestellungen, einführten und die gesamte auf diesem Gebiet zu leistende Arbeit in einheitlich straffen Methoden zusammenfaßten. Im Lauf der Jahre wurden von den Mitarbeitern, deren Kreis beträchtlich vergrößert werden konnte, überall im Lande Listen nach bestimmtem Plan ausgearbeitet und diese dann in unserer Zentralstelle gesammelt, wo ihre Zuverlässigkeit durch Prüfung gleichzeitig eingesandter Belegpflanzen gesichert wurde.

In diesem Zusammenhang ist besonders zu begrüßen, daß Herr Professor Dr. Dr. GRADMANN sein umfassendes Herbar und eine Reihe von sorgfältigen, handschriftlichen Aufzeichnungen seiner grundlegenden Forschungen der Botanischen Abteilung der Württ. Naturaliensammlung in hochherziger Weise geschenkt hat, als ein Grundstein wissenschaftlichen Wiederaufbaus.

FABER.

D. Geologische Abteilung.

Zugänge.

Über die Zugänge der Geolog. Abteilung während der Jahre 1941 bis 1945 wird im folgenden in der Reihenfolge der geologischen Formationen berichtet.

Trias. Belege zur Arbeit von Forstmeister OTTO LINCK über Kleintierfährten aus dem Buntsandstein von Nagold (s. Schriftenverzeichnis) erhielten wir als Geschenk von Studienrat Dr. PAUL MÜLLER, Stuttgart, und der Aufbauschule Nagold. — Eine Anzahl seltener, noch nicht näher beschriebener Muscheln und Schnecken aus dem Muschelkalkoolith von Bräunlingen bei Donaueschingen, Präparate aus dem verkieselten Muschellager der *Nodosus*-Schichten von Nagold (vgl. Erl. z. Bl. Altensteig 1908, S. 39/40 und Bl. Nagold 1909, S. 29/30) wurden von Direktor i. R. Prof. Dr. MARTIN SCHMIDT in Aschersleben überwiesen. Prof. Dr. GEORG WAGNER, Tübingen, stiftete seine besonders an Belegen aus dem Muschelkalk reiche Privatsammlung, die aber auch viel Wertvolles aus anderen Formationen enthält. In einer Steinmergelbank des Keupers im Untergrund des Hegelplatzes, Stuttgart (Bau eines Wasserbehälters) fand der Berichterstatter neben einigen *Lingulaschalen* eine Käferflügeldecke; das Stück wurde von Hauptkonservator Dr. LINDNER als fossiler Käferrest bestätigt, ging aber leider beim

¹ Vgl. Gedenkschrift „Zum 150jährigen selbständigen Bestehen der Württ. Naturaliensammlung in Stuttgart“. Diese Jahreshefte 96. Jahrg. Teil IV. 1940.

Museumsbrand verloren. Es ist sonst nur noch ein von Ministerialamtmann a. D. KARL FEIFEL im Schilfsandstein des Burgholzhofes entdeckter fossiler Käferflügel aus der Stuttgarter Gegend bekannt, der seiner Zeit an Dr. ZEUNER in London zur Untersuchung gegeben wurde.

Den einzigen bisher bekannten Lurchfischzahn (*Ceratodus*) aus dem Stubensandstein von Pfaffenhofen erhielten wir im Tausch aus der städtischen Sammlung (Sammlung Pfarrer ENGEL) in Göppingen. Die Reste eines Keuperkrokodils (*Phytosaurus*) kamen im Steinbruch des Fleinswerkes SCHLIPF bei Murrhardt im November 1945 heraus. Herr SCHLIPF und sein hilfsbereiter Nachbar besorgten den Hauptteil der Bergungsarbeit, Sägewerksbesitzer MORLOCK ließ kostenlos die nötigen Transportkisten herstellen. Die Fundstelle befand sich etwa 15 m unter der Geländeoberfläche und 1 m über der Sohle des Steinbruches. Das nahezu 2 m lange Skelett lag leicht gekrümmt mit der Bauchseite nach unten im Gestein. Es war durch einen Sprengschuß sichtbar geworden, der das Fossil aber so stark in sich zertrümmerte, daß außer einem großen zusammenhängenden Mittelstück nur sehr zerrissene weitere Teile gewonnen werden konnten.

Dr. HELMUT HÖLDER verdanken wir einen von ihm entdeckten neuen Fährtenfund aus dem Rhät von Hagnach (*Isopodichnus*, Beleg zu OTTO LINCK, s. Veröffentl.). Einen verkieselten Araukarienzapfen (Triasformation oder Tertiär?) aus dem „versteinerten Wald von Patagonien“ schenkte Prof. Dr. FRANZ KÜHN, Stuttgart.

Jura. Auch aus der Juraformation sind recht wertvolle Zugänge zu verzeichnen. Min.-Amtmann KARL FEIFEL schenkte Belege zu einer Aptychenabhandlung von FR. TRAUTH (Pal. Z. 88. 1938), zwei noch nicht beschriebene Cephalopoden-Kiefer (*Hadrocheilus*) aus dem Weiß-Jura α vom Heldenberg bei Winzingen und Lias ζ bei Holzmaden, eine Zusammenstellung von Echinodermen-Kleinresten (Paratypen zu MORTENSEN, s. Veröffentl.), Paratypen zu *Thaumatocypris feifeli* TRIEBEL aus Weiß-Jura α und Ober γ (s. Veröffentl.), dazu leider inzwischen verbrannte Microfaunen aus Lias α , ϵ und ζ , sowie Bonebedaufsammlungen. Als besondere Seltenheit ist ein großer, vollständig mit Gegenplatte erhaltener Seestern (*Asterias*) aus dem Angulatensandstein von Göppingen zu erwähnen, den die Schülerin HILDE SCHMIDGALL bei einem Schulausflug NW Göppingen zwischen Straße Uhingen—Rechberghausen und dem Marbach gefunden hatte und der durch Vermittlung von Oberreallehrer SCHMID in Göppingen der Württ. Naturaliensammlung überlassen wurde.

Von Dr. e. h. BERNHARD HAUFF konnte ein auf der Hauff-Ausstellung der Reichsgartenschau gezeigter Krokodilschädel mit auffallend langer Schnauzenbildung erworben werden, und der Verein zur Förderung der Württ. Naturaliensammlung stiftete zwei Holzmadener Flugsaurierfunde, die den bisherigen Bestand der Stuttgarter Sammlung aufs beste ergänzen (größtenteils erhaltenes Skelett eines *Campylognathus liasicus* QU. — und ein Teilstück von *Dorygnathus*). Ein zusammenhängendes Stück der Wirbelsäule von einem *Ichthyosaurus* größten Ausmaßes aus schwäb. Lias ϵ erhielten wir von Gärtnereibesitzer FEHRLE, Schwäb. Gmünd, im Tausch gegen einen Steinheimer Wisentstirnschädel. Präsident a. D. OTTO MÜLLER, Stuttgart, schenkte die schönsten Stücke seiner ausgezeichneten Ammonitensammlung. Oberlehrer a. D. KARL WAIDELICH, der inzwischen leider ver-

storben ist¹), überließ als Stiftung seine mit außerordentlicher Sorgfalt und Sachkenntnis zusammengebrachte umfangreiche Sammlung; sie enthält die Belege zur HOLLAND'schen Pylonotenarbeit (diese Jahresh. 1900), Belege zu POTONIÉ's „Hamiten-Monographie“ (Jahrb. Preuß. Geol. Landesanst. 1929), von ROLLIER untersuchte neue Nautilusformen, eine sehr vollständige Aufsammlung aus der Transversariuszone von Balingen u. a. m.

CHRISTIAN ALLMENDINGER in Göppingen verdanken wir ferner als bemerkenswerte Seltenheiten eine Bryozoe aus Lias α von Jebenhausen, sowie die Ammoniten *Tmetoceras scissum* BEN. aus Dogger α von Grünbach und *Morphoceras pseudoanceps* EBR. mit „Ohren“ aus Dogger ϵ .

Die städt. Sammlung Göppingen überließ im Tausch einen Beleg zu *Ringstaedia Brandesi* SALFELD (erwähnt in Paläontographica Bd. 62, S. 79). Von RICHARD OECHSLE, Kuchen, erhielten wir besonders schön präparierte Ammoniten (*Garantia*) aus Dogger γ (Subfurcatenschichten der Reichsautobahn beim „Deutschen Haus“), von ERNST BÄCHTLE, Owen, verschiedene seltene Weißjura-Ammoniten (Böhmenkirch, Grabenstetten).

Diluvium. Die Kiesgruben von Steinheim a. M. haben in den Berichtsjahren keine bemerkenswerte Funde ergeben. Der Abbau war dort während der Kriegszeit eingestellt (Grube SIGRIST) oder sehr eingeschränkt (Grube SAMMET). Doch sind von anderen Orten einige Zugänge zu melden. So schenkte Professor Dr. MAX RICHTER, Stuttgart, durch Vermittlung von Professor Dr. GEORG WAGNER, verschiedene ältere Funde aus dem Travertin der linksufrigen Neckarhalde Cannstatt Münster (Zähne und Skeletteile von *Elephas antiquus*, *Rhinoceros*, *Equus*, *Bos*, *Bison*, *Cervus*, *Ursus*).

Ein Wisentfußknochen aus einer Spalte im Juramassenkalk von Amstetten zeigt Raubtier-Benagung; er wurde uns vom Städt. Museum in Geislingen/St. überlassen.

Der Verein zur Förderung der W. Naturaliensammlung stiftete einen mit beiden Hornzapfen erhaltenen Stirnschädel von *Bison priscus* aus dem Diluvium von Val de Chiana, Toscana.

Reste von Nashorn, Wildpferd, Ren, Bos, Cervus u. a., Schneehase und Fuchs, Hyäne und Löwe, sowie einige Vogelknochen lieferte eine hauptsächlich von Hauptkonservator Dr. SEEMANN durchgeführte Höhlengrabung im Massenkalksteinbruch der Gebr. BAUER bei Erkenbrechtweiler (vgl. Bericht in der Nürtinger Zeitung); hervorzuheben sind je ein Schädel der Höhlenhyäne (Geschenk von Studienrat OTTO LAU) und des Wollnashorns, weiter einige Belege für den ersten Nachweis der Großtrappe (*Ovis tarpa*) im Diluvium Württembergs. Durch Studienrat OTTO LAU erhielten wir auch drei Bruchstücke vom Schädel eines Moschusochsen, die beim Bau der Reichsautobahn bei Kirchheim herausgekommen waren. Eine Unterkieferhälfte ebenfalls vom Moschusochsen wurde vom Kieswerk WEINIG, Baienfurt, überwiesen. Beide Funde sind Belege zu Veröffentlichungen von F. BERCKHEMER in den „Jahresberichten und Mitteilungen des Oberrhein. Geolog. Vereins“.

Ein durch Direktor Dr. Ing. S. KIRNER gemeldetes Rentiergeweih konnten wir im „Russenslager“ der Kugellagerwerke Cannstatt ausgraben.

¹) WAGNER, GEORG: KARL WAIDELICH zum Gedächtnis. Aus der Heimat. 56. 1943.

Einen gut erhaltenen Mammutstoßzahn schenkte das Ziegelwerk Gross in Schorndorf (s. Pressebericht).

Eiszeitliche Fundstücke, welche die Untergrundarbeiten in Stuttgart geliefert hatten, sind leider beim Museumsbrand im Keller des Museums wieder verloren gegangen. Es handelt sich um Knochenstücke von Nashorn und Wildpferd vom Diakonissenplatz, einen Unterkieferbackenzahn des Wollnashorns und mehrere Pferdeknochen, die bei Stützarbeiten unter dem Hause Schützenstr. Nr. 4 (Ende der Oströhre des Wagenburgtunnels) aus dem Löß der Tiefe herausgekommen waren, einen Mammutbackenzahn aus dem Löß des Einschnittes vor diesem Hause, weiter um einen Mittelfußknochen vom Wisent und ein Schulterblattstück von Ren aus dem Löß beim Eingang zur Weströhre des Wagenburgtunnels am Urbanplatz.

Veröffentlichungen.

a) der Beamten der Abteilung:

BERCKHEMER, FRITZ: Über die Riesenhirschfunde von Steinheim a. d. M. Gedenkschrift zum 150jährigen selbständigen Bestehen der Württ. Naturaliensammlung in Stuttgart. Dies. Jh. 96. 1940. 63—88.

SEEMANN, REINHOLD: Geologische und paläofaunistische Untersuchungen am Goldberg im Ries. Gedenkschrift zum 150jährigen selbständigen Bestehen der Württ. Naturaliensammlung in Stuttgart. Dies. Jh. 96. 1940. 49—62.

b) von auswärtigen Fachleuten mit Benützung der Sammlungen der Geologischen Abteilung:

v. BÜLOW, K.: Versteinertes Leben. Das Neue Universum Bd. 64. Stuttgart 1944. Belege zu den Abb. in der W. Naturaliensammlung.

HÖLDER, HELMUT: Muschelbänke mit Treibholz. Ein neuer Beitrag zur Muschel fauna der schwäbischen Angulatenschichten. N.Jb. Min. Beil.-Bd. 83. B. 1940.

v. HUENE, ERIKA: Cymatosaurus und seine Beziehungen zu anderen Sauropterygiern. N. Jb. Min. Abh. B. 1944.

v. HUENE, FRIEDRICH: Der Anteil der schwäbischen Saurier am Aufbau der paläontologischen Kenntnisse. Dies. Jh. 96. 1940.

— Ein beachtenswerter Humerus aus unterstem Muschelkalk und seine Bedeutung. N. Jb. Min. Abh. B. 1944.

HÜRZELER, JOHANNES: Zur Revision der europäischen Hemicyoniden (*Harpaleocyon sansaniensis* FRICK von Ravensburg, S. 143 und *Hemicyon sansaniensis* LART. von Steinheim, S. 143). Verhandl. Naturf. Ges. Basel. Bd. LV. Basel 1944.

KLINGHARDT, F.: Vergleichende Untersuchungen über Tintenfische und belemnitenähnliche Weichtiere. S.B. Ges. Naturf. Freunde. Berlin 1942.

LINCK, OTTO: Fossile Wurzelböden aus dem Mittleren Keuper. Natur und Volk. 1943.

— Die Spur *Isopodichnus*. Senckenbergiana. 25. 1942.

— Die Buntsandstein-Kleinfährten von Nagold (*Limulodichnus nagoldensis* n. g. n. sp., *Merostomichnites triassicus* n. sp.). N. Jb. Min. Abh. B. 1943.

- MORTENSEN: Some Echinoderm remains of the Jurassic of Württemberg. Kgl. Danske. Vitenskab. Slesk. Biolog. Medd. Kobenhavn. 1939.
- PENCK, A.: Säugetierfauna u. Paläolithikum des jüngeren Pleistocän in Mitteleuropa. Abh. d. preuß. Akad. d. Wiss. Phys.-math. Kl. Berlin 1938.
- REINÖHL, FRIEDRICH: Abstammungslehre. Schriften des Deutschen Naturkundevereins N. F. 11. Öhringen 1940. (Fossilab. a. d. Geolog. Abt. d. Württ. Naturaliensammlung.)
- SEILACHER, ADOLF: Elasmobranchierreste aus dem ob. Munschelkalk und dem Keuper Württembergs. N. Jb. Min. Abh. B. 1943.
- DORECK, HERTHA: Übersicht über die stratigraphische und regionale Verbreitung fossiler Holothurien. Zs. d. deutsch. geol. Ges. 95. 1943.
- SOERGEL, W.: Die Massenvorkommen des Höhlenbären, ihre biologische und ihre stratigraphische Deutung. F. Fischer, Jena 1940.
- Rentiere des deutschen Alt- und Mitteldiluviums. Paläontolog. Zs. 22. 1941.
- Die Verbreitung des diluvialen Moschusochsen in Mitteleuropa. Beitr. z. Geol. von Thüringen. 1942.
- TRIEBEL, E.: Zur Morphologie und Ökologie der fossilen Ostracoden. (Paratypen zu *Thaumatocypris fejfeli* TRB.) Senckenbergiana. 23. 1941.

BERCKHEMER.

Bemerkungen zu den Kriegsverlusten.

Bei der Zerstörung des Museums durch Fliegerangriffe im Jahre 1944 wurden leider auch wesentliche Bestände der geologischen Abteilung betroffen. Trotz besonderer Schutzmaßnahmen — Einbunkerung und Abdeckung mit Eisenträgern — ist die Gruppe der Mammutstoßzähne vom Seelberg in Cannstatt zugrunde gegangen und es verbrannten die beiden älteren unserer berühmten Holzmadener Paddeleichen (die Originalschädel und Abgüsse der Skelette sowie ein dritter Holzmadener *Plesiosaurus* sind erhalten). Ebenso gingen im Keller mehrere *Elephas*stoßzähne, Edelhirschgeweihe, zwei Schädel- und zwei Beckenfunde des *Elephas antiquus* von Steinheim a. d. Murr verloren (ein dritter Schädel derselben Art liegt unbeschädigt im Alten Schloß in Stuttgart). In der Hauptsache waren aber die Kostbarkeiten und beschriebenen Stücke der geologischen Abteilung ausgelagert und sind vor der Zerstörung bewahrt geblieben. So der Urmenschenschädel, das Mammutskelett, die Riesenhirschfunde, die Schädel von Nashorn, Wasserbüffel, Wisent, Ur usw. von Steinheim a. d. M., die Diluvialfunde von Stuttgart-Bad Cannstatt, Skelette von Torfrind und Elch. Erhalten sind die wertvollen Land- und Meersäugetiere und Fischreste aus dem ägyptischen Tertiär, die wichtigsten Funde aus dem schwäbischen Tertiär, die Flugechsen, die Mehrzahl der Schaustücke von *Ichthyosaurus*, Krokodilen, Fischen usw. aus dem Jura von Holzmaden, Schömberg und Nusplingen, sämtliche Saurier, Schildkröten und Panzerlurche aus Munschelkalk und Keuper (mit Ausnahme eines im Keller verwahrten *Plateosaurus* — Nr. 1 der Grabung des Jahres 1932). Von den kleineren Fossilien sind fast alle abgebildeten und beschriebenen Stücke (z. B. die Belege zu FRAAS, Petrefak-

sammler und ENGEL, Geognostischer Wegweiser) auch die Schausammlung des schwäbischen Lias und Dogger noch vorhanden. Studiensammlungen von meist kleineren Fossilien, die in einigen Hundert Schubladen im geschützten Erdgeschoß und Untergeschoß abgestellt waren, darunter besonders Funde aus dem Weißen Jura, sind dort durch das Feuer und durch die Hitze des darüber gehäuften Brandschuttes zerstört worden. Erhalten sind die Schaustücke und andere wichtige Teile der Mineralien-, Gesteins- und allgemein-geologischen Sammlung, darunter die Meteoriten mit dem großen von BREZINA beschriebenen Fund von Mukerop.

Durch freundliche Zuwendungen aus Privatbesitz und durch Neuaufsammlungen aus unserem an Zeugnissen vorzeitlichen Lebens so reichen schwäbischen Boden wird sich gewiß mit der Zeit Ersatz für Verlorenes schaffen lassen. Schon jetzt sind uns verschiedene wertvolle Fossilien Sammlungen in Aussicht gestellt; wir hoffen darüber im nächsten Bericht Näheres mitteilen zu können.

Von der Bücherei der Geologischen Abteilung sind die verlagerte Kapselzusammenstellung der Sonderdrucke und mehrere Zeitschriftenreihen noch vorhanden. Viele einzelne Bücher, ein Teil der Zeitschriften, Karten, Bilder und Aufzeichnungen wurden im Keller des Museums zerstört. Geschenke, Leihgaben und Erwerbungen haben es ermöglicht inzwischen manche Lücke wieder auszufüllen.

Personalien.

Die Geologische Abteilung hat in den Berichtsjahren zwei schmerzliche persönliche Verluste zu beklagen.

Im November 1942 starb vor Stalingrad unser junger freiwilliger Mitarbeiter EBERHARD KRAFT. Mit zunächst leichteren Verletzungen zum Verbandsplatz gebracht, erlitt er gerade hier, wo er sich geborgen glauben durfte, noch die tödliche Verwundung. EBERHARD KRAFT wurde am 1. Aug. 1923 in Stuttgart geboren. Schon im Alter von etwa 12 Jahren begann seine Neigung für die Geologie sich zu zeigen. Als junger Schüler, jetzt mit den Eltern in Ludwigsburg wohnend, kam er immer wieder in das Museum nach Stuttgart, wo er später in seiner schulfreien Zeit wertvolle Ordnungsarbeiten ausführte. Seine besondere Vorliebe galt dem Keuper; den Keuperablagerungen ging er im Gelände mit einer wahren Leidenschaft nach und durchsuchte sie nach Fossilien, das Schrifttum über den schwäbischen Keuper hatte er ziemlich vollständig in seinem Besitz. EBERHARD KRAFT was entschieden eine Sonderbegabung; er trieb neben der Schule nicht nur Geologie in sehr ernsthafter Weise, seine sorgfältig angelegten Manuskripte und eine überraschend reiche Bücherei zeigen ein ungewöhnliches Bemühen und Verständnis auch auf den Gebieten der Heimatkunde, Vorgeschichte und religiösen Kunst. Regelmäßig besuchte er die Stuttgarter Vorträge des Vereins für vaterländische Naturkunde, in den er mit 17 Jahren als Mitglied aufgenommen wurde. Vom Feld aus erkundigte er sich wiederholt nach dem neuen „Jahresheft“ und seinem Inhalt, und es ist rührend, wie in seinen Briefen die Sehnsucht nach der früheren geologischen Tätigkeit in der Hei-

mat und nach dem geliebten schwäbischen Keuper zum Ausdruck kommt. Ein wissenschaftlich und menschlich wertvolles Leben, dem wir aufrichtig nachtrauern, hat mit ihm allzufrüh ein Ende gefunden.

Am 6. August 1945 ist Oberpräparator MAX BÖCK in seinem Heimatort Dischingen im Alter von 68 $\frac{1}{2}$ Jahren verstorben. Schon um die Jahreswende hatte ihn ein schweres Brustleiden befallen, von dem er sich in seiner Heimat unter der treuen Pflege seiner Frau im Laufe des Sommers langsam zu erholen schien, so daß er an eine eingeschränkte Wiederaufnahme seiner Arbeit in Stuttgart denken konnte. Eine plötzlich hinzukommende doppelseitige Lungenentzündung hat ihn jedoch in kurzer Zeit hinweggerafft und alle Pläne zunichte gemacht. Nahezu 40 Jahre, vom Jahre 1907 ab, hat Böck allein die zahlreichen und oft recht schwierigen Präparationsarbeiten der Geologischen Abteilung bewältigt. Die erste Einführung in die paläontologische Präparationsweise hatte er noch von dem alten Präparator OBERDÖRFER des Stuttgarter Museums erhalten; es folgten ein Aufenthalt bei BERNHARD HAUFF in Holzmaden und später am Berliner Museum für Naturkunde zu weiterer Ausbildung. Durch vorausgegangene mehrjährige Tätigkeit als Berufsbildhauer war er mit der Steinbehandlung wohl vertraut und im Modellieren geübt und erfahren. MAX BÖCK war ein wahrer Meister in seinem Fach und unermüdlich in der Arbeit für das Museum. Dazu hatte er die glückliche Gabe, in den oft so verschieden liegenden Fällen die richtige Art des Vorgehens rasch und sicher herauszufinden — dies zeigte sich beim Präparieren wie bei der Bergung der Funde und bei ihrer Aufstellung im Museum. Die Muschelkalksaurier von Crailsheim, die Saurier, Stegocephalen und Schildkröten des Keupers von Pfaffenhofen, Trossingen und Murrhardt, die Ichthyoosaurier von Schömberg, die tertiären Wirbeltierfunde aus dem Fayum, die diluvialen Säugetiere von Steinheim a. d. M. werden immer Zeugen seiner unübertrefflichen Leistung sein. Große Verdienste hat sich Böck noch bei der Auslagerung des wichtigsten Fossilgutes der Geologischen Abteilung erworben, und zuletzt leitete er bis Ende 1944 Bergungsarbeiten und Nachgrabungen in der Museumsruine. Menschlich war MAX BÖCK ein Original. Zu einer bemerkenswerten Freiheit des Urteils, das er ohne Scheu auch in politischer Hinsicht zum Ausdruck brachte, gesellte sich ein treffender Mutterwitz, der besonders in angeregter Stimmung nach glücklich beendeter Fundbergung zur Geltung kam. In den Kreisen der Unternehmer und Arbeiter, mit denen wir bei den Ausgrabungen in Berührung kamen und der Handwerker, die bei Aufstellungsarbeiten im Museum beteiligt waren, erfreute sich Meister Böck größter Achtung und Wertschätzung. Für die Konservatoren der Geologischen Abteilung war die Zusammenarbeit mit ihm eine wirkliche Freude. Herzlichen Anteil nahmen wir alle an dem schweren Schicksalsschlag, der seine Familie traf, als der jüngere Sohn mit Frau und zwei Enkelkindern bei einem Luftangriff auf Augsburg getötet wurden. Wir werden Oberpräparator MAX BÖCK in treuem, dankbarem Andenken behalten.

Hauptkonservator Dr. SEEMANN besorgte weiterhin in Vertretung von Professor Dr. JUNG den geologisch-bodenkundlichen Lehrauftrag an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim. Der Berichterstatter wurde noch im Herbst 1944 zur Beaufsichtigung von Schanzarbeiten in Nordlitauen einberufen.